

Krankenhaus Düren gem. GmbH

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Chefarzt Professor Dr. med. Stefan Schröder

Ausbildungscurriculum für Ärzte in der Zusatzweiterbildung zur Erlangung der Bezeichnung „Intensivmedizin“ nach den Richtlinien der Ärztekammer Nordrhein (ÄKNO)

Die Zusatz-Weiterbildung umfasst 18 Monate. Das Krankenhaus Düren (KH DN) betreibt 24 Intensivbetten auf 2 Stationen der Interdisziplinären Intensivmedizin.

Ziele

- Ausbildung von Fach- und Assistenzärzten der Anästhesie zur Erlangung fachlicher Kompetenz in der Intensivmedizin nach den Richtlinien der Ärztekammer Nordrhein (ÄKNO)
- Hochwertige intensivmedizinische Versorgung der Patienten des KH DN nach hausinternen, nationalen und internationalen Standards

Voraussetzung für den Beginn der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin

- Approbation
- Facharzt für Anästhesie
- Absolvierung eines 40-Std.-Kurses in Intensivmedizin
- Absolvierung eines Kurses „Advanced Cardiac Life Support“ (ACLS)

Voraussetzung für erfolgreichen Abschluss der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin

- Der Weiterzubildende führt regelmäßig selbst die Dokumentation gemäß §8 WBO durch und lässt sich in den entsprechenden Vordrucken der ÄKNO regelmäßig (z. B. alle 2 Monate) vom Weiterbildungsbefugten die durchgeführten Tätigkeiten und Kenntnisse bescheinigen.
- Während der Ausbildung nimmt der Weiterzubildende regelmäßig an hausinternen und externen Fortbildungen im Bereich der Intensivmedizin (Kongresse, Kurse etc.) teil.
- Für die Anmeldung zur Prüfung bei der ÄKNO muss der Weiterzubildende zunächst die Facharztbezeichnung „Anästhesiologie“ erwerben. Mindestens 12 der 18 Monate Weiterbildungszeit in der Intensivmedizin müssen nach der Facharztanerkennung erfolgen.

- Der Weiterzubildende meldet sich nach Vorliegen der notwendigen Voraussetzungen zur Prüfung bei der Ärztekammer an und absolviert diese erfolgreich.

Die Ausbildung umfasst 3 Phasen:

Phase 1: (1. bis 6. Monat der Ausbildung):

Diese Phase beinhaltet eine allgemeine Einführung in die Intensivmedizin.

Ziele der Ausbildung

Am Ende dieser Phase wird der Weiterzubildende die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten der Intensivmedizin beherrschen. Er soll in der Lage sein, intensivmedizinische Differenzialdiagnostik zu betreiben und ein Therapiekonzept zu erstellen.

Art der Betreuung

Der Weiterzubildende wird in dieser Ausbildungsphase engmaschig betreut, die meisten Entscheidungen werden ihm vorgegeben bzw. erfolgen nach Rücksprache mit dem Vorgesetzten. Die direkte Supervision erfolgt durch den ärztlichen Leiter der Intensivstation oder durch intensivmedizinisch weitergebildete Oberärzte.

Art der Ausbildung

Der Weiterzubildende nimmt an der täglichen intensivmedizinischen Patientenversorgung durch erfahrene Intensivmediziner (bedside-teaching) sowie am theoretischen Unterricht in der Intensiv-/Notfallmedizin teil. Er wird in Fallbesprechung, Studium der Fachliteratur und für notwendige Recherchen (z. B. Intranet, Internet, Medline, hausinterne Standards) ausgebildet. Er erhält den theoretischen und praktischen Unterricht, welcher seiner Ausbildungsstufe angepasst ist. Es erfolgt die schrittweise Einweisung in alle Geräte der Intensivstation.

Phase 2: (7. bis 12. Monat der Ausbildung):

Nach Aneignung von Grundkenntnissen der Intensivmedizin umfasst diese 2. Phase die zunehmend selbständigere Behandlung einfacher Intensivmedizinischer Fälle (z. B. Ein-Organversagen).

Ziele der Ausbildung

Am Ende dieser Phase verfügt der Weiterzubildende über die notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten, um Patienten mit Ein-Organversagen zu behandeln. Er wird in der Lage sein, den Bedarf an intensivmedizinischen Maßnahmen einzuschätzen und die physiologischen Veränderungen im Zusammenhang mit dem Versagen des betreffenden Organs richtig zu interpretieren.

Art der Betreuung

Der Weiterzubildende wird in allen für ihn neuen und komplexen Situationen betreut und auf eigenen Wunsch hin supervidiert. Es erhöht sich der Grad an Selbständigkeit seiner in Phase 1 erworbenen Entscheidungs- und Handlungskompetenz.

Art der Ausbildung

Neben dem Besuch theoretischer und praktischer Kurse wird der angehende Intensivmediziner auch als Referent ausgebildet (z. B. für PJ-Unterricht) und führt selbständig seine Literaturrecherchen durch. Spätestens in dieser Phase wird der Besuch des Kurses „advanced cardiac life support“ (ACLS) und intensivmedizinischer Kurse (z.B. Bronchoskopie, Airway-Management) erwartet.

Phase 3: (13. bis 24. Monat der Ausbildung):**Ziele der Ausbildung**

Am Ende dieser Phase verfügt der Weiterzubildende über die notwendigen Fertigkeiten, um Patienten mit Multiorganversagen zu behandeln. Er ist insbesondere in der Lage, komplexe physiologische Veränderungen zu interpretieren und selbständig die Diagnose und die Therapie für den Patienten zu erstellen. In dieser Phase sollte er in der Lage sein, die Intensivstation über Stunden weitgehend eigenständig zu betreuen.

Art der Betreuung

Der Arzt in Weiterbildung wird zunehmend mit für ihn neuen und komplexen Situationen konfrontiert. Der Weiterbildungsbefugte überprüft, inwiefern der Weiterzubildende in der Lage ist, komplexere Situationen selbständig zu meistern, ohne sich dabei zu überschätzen. Hat er die nötigen Fähigkeiten unter Beweis gestellt, kann er unter Umständen auch Anfänger betreuen.

Art der Ausbildung

Je mehr theoretische und praktische Kurse der Weiterzubildende absolviert hat, um so stärker wird er ermuntert, sich als Leiter von Kursen und Kolloquien der Intensivmedizin zu betätigen. In diesem Stadium wird empfohlen, sich für die Prüfung fakultative Zusatz-Weiterbildung „Intensivmedizin (Anästhesiologie)“ vorzubereiten. Hierbei wird er durch die Ausbilder der Klinik unterstützt.

Anlage mit den detaillierten Angaben zu den Ausbildungsinhalten